

**Zeitschrift:** Zürcher Illustrierte  
**Band:** 14 (1938)  
**Heft:** 4

**Artikel:** Ds Bärndütsch-Parlamänt  
**Autor:** Senn, Paul  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-753889>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

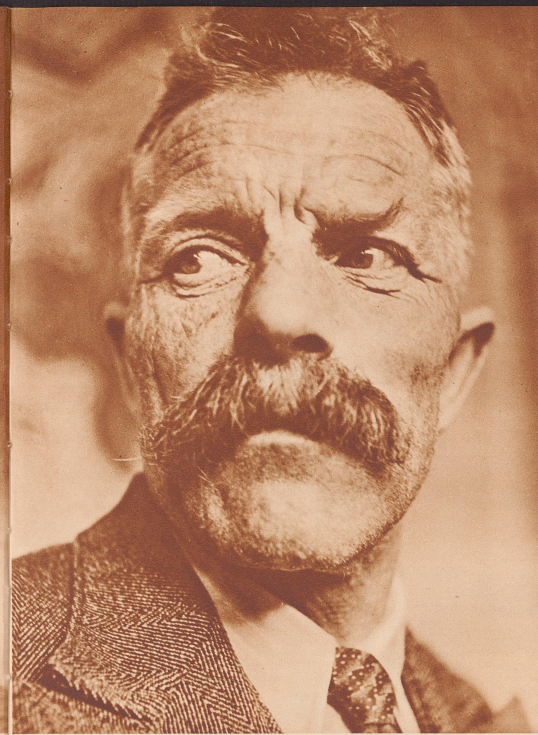
### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 01.04.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**





«E Mann ohni Schnuz (Schnauz)» isch wie-n-es Gchod (Gemüse) ohni Salz! het mer einisch e Sennere vom Lütsechtal gset. Die hätt allwäg en anderi Freud a üsem Baumeischter vo Wiedlisbach, potz milione! Der schönst Schnouz het er im Parlamänt un isch nid wendi stolz druf. Aber, we de ne de ersch i der ganze Grössi gsähdich! E Flue vo Mönch isch beschte Saft — e Vetter vonere große Familie — e Meischter i sym Fach — settig chöi mer bruuche!

La plus imposante moustache du Grand Conseil appartient à cet entrepreneur de Wiedlisbach.



Aristokrat oder Bur? Kes vo bedem! Uhrfabrikant isch er z'Moutier hinder — aber vo Saane gebürtig. Un är cha sy Heimetschyn nit verläuge — wie speut glydhet er sym Vetter, wo z'Bärn Gmeintrat isch u wo iben o vo Saane chunnt. «Ils ont tout à fait le même Gsüin!» tät der Bärner Patrizier sige. — Allwäg het er o schwäri Zyte dürengmacht, aber jetzt louft sy Fabrigg ume, är het wider Courage, isch guet z'gäggels — u mir möi ihm's gönne!

Un patricien? Un payant? Ni l'un ni l'autre, un patron horloger du Jura. Son beau nom de Raaflaub ne peut certes pas démentir ses origines oberlandaises.

Das isch natürlich en urdige Aemmtaler, meinsch. — Dernäbgereckt! Nid halbblysig chunnt er der här — imene blaue Ueberleid gäht me ne öppe z'Bärn dur d'Laube gah. Das isch üse städtische Wägmischer! Uf dā Poschte ghört en unpariteische, sänkraichte, chrefeschte Ma — u das er eso cine isch, geht me dän alte Schwinger a. Wärschaft, toll, hähig u — lueg ihm i d'Auge — der Schalk u der Humor sy o by-n-ihm deheim!

On reconnaît d'emblée le visage d'un ancien de la lutte. Ce député est préparé à la balance municipale de Berne, un vrai métier pour peser le pour et le contre.

Eine, wo nid Angsch het vor eme Schütteli Rägel! Ds Läbe het sech uf sym verchrinelete Gsicht dütlig ygschrie. — Sie sy ihrene füzrädni gsi deheim. Vili Jahr isch er i de Länder inne gsi als Chnächti — isch nachhär ume hei cho uf e Hasliberg, het sech zum Zimmermeischer ufgeschafet un isch hüt e g'ächtere Ma u Patriot, isch Chirchgmeintrat z'Meiringe u hülft sym wakere Bärgevolk wo-n-er cha.

Un selfmademan. Valet de ferme, il est devenu par son énergie le propriétaire d'un atelier de charonn qui emploie de nombreux ouvriers. Son extrême droiture morale l'a désigné comme membre du Conseil d'Eglise de Meiringen.

He, das isch doch der... äbe ja, der Wirt i der Wislisau. Mi het ihm albe der schönst Großrat gseit — u no hüt isch er e flotte Ma, ja gwünd! U wie sys wyße gsterkte Hemml u d schwarze Chnöpli, so geht er o inwändig us: c'fash, nuber u brav! Eigelig isch d'Wirtschaft der Frau ihr Sach — är macht meh mit der Burerei u het e Stall voll prächtigi War. Es grüseligs Unwätter het eis Jahr sys Ländli verwüestret u het o sys Hei nid verschont. Aber d'Rüschegger het's o wie d'Legföhre uf der Egg: sie tüsche sech, we der Sturm über se-n-y wüetet — stah nachhär unen uf u fah frösch unen a!

L'adonis des députés bernois est aubergiste et agriculteur à Wislisau près Rüschegg.

# Ds Bärndütsch-Parlamänt

BILDBERICHT VON PAUL SENN

## Le Parlement bernois

Le drapeau qui flotte sur le palais d'un souverain dit au peuple «Le Roi est chez lui». Le Parlement de Berne fait de même pour indiquer au passant qu'il tient séance dans le vieux hôtel de ville gothique. Mais ce qu'ignore le passant, c'est la langue que parlent les conseillers durant les débats: l'alemannique tout simplement. Non point cette langue parfaite composée d'une fusion de nos dialectes, que préconisent les Emile Bar, mais le bon patois de Berne. Et les Juraissiens? Les Juraissiens s'expriment en français. Le français, tout ces messieurs l'entendent comme il est de tradition dans le pays suisse de nos cantons.

Wenn die alte Bernerfahne auf dem hohen Dach vom gotischen Rathaus flattert, so wissen wir: jetzt tagt unser Großer Rat, jetzt werden Gesetze gemacht, wird verhandelt, geredet. Und wie wird geredet? Das ist dir, lieber Leser, vielleicht noch nicht bekannt, daß die Verhandlungen berndeutsch geführt werden, in urdigem, heimeligem Schwyzerdütsch! Was andernorts in neuerer Zeit angestrebt wird, nämlich in Versammlungen, im Ratssaal, beim Militär und am grünen Tisch die Schriftsprache durch die Mundart zu ersetzen, ist im Berner Rathaus seit jeher Brauch und Sitte — ein jeder kann reden, wie ihm der Schnabel gewohnt ist! Ich will nicht behaupten, daß der Dialekt vom Großratssaal mustergültig, unverfälscht

und rein sei — man spricht nicht vergebens vom «Großratsdütsch» —, aber ein einfacher Mann aus dem Volke (und solche hat es gottlob viele im bernischen Parlament) kann sich doch in seiner täglichen Umgangssprache viel besser ausdrücken als im steifen Hochdeutsch. Die Mundart ist die Sprache, die vom Herzen kommt und zum Herzen geht. «D'Schriftsprach isch wie-n-es styis schwarzes Staatschleid — ds Bärndütsch aber isch z'verglyche mit eme allmächtige gspräglete Schangschang-Fürte vonere Bärnerbüürli! — Aber, wie reden denn die Juraissier? Die sprechen natürlich französisch. Jeder Großrat soll zwei Sprachen können oder sie wenigstens verstehen. Ein Jahr Welschland-Aufenthalt gehört zum Lebensgang eines jeden Berners.

E. B.



Ds Parlamänt a der Arbeit! D'Zytige müesse natürlich o gläse sy, süsch weiß me ja nid, was geit uf der Wält! U d'Großrat hei schließlich ds glych Rächt wie ihr Kollege im Bundesrat obei! — Es cha nid jede e «Lüüdtre» sy vo dene, wo da hocke — derfür bröunt a der Dili e prächtige Lüüchter — u syner Strahle brähe sed uf alne Stürne!

Une séance du Parlement bernois.